

Überblick

- Wirtschaftswachstum bei ca. 7,0% in 2019, deutlich höher als erwartet
- Haupttreiber: Konsum auf Basis robuster Kreditvergabe an private Haushalte
- Investitionsaktivität fiel 2019, mit negativen Implikationen für mittelfristiges Wachstum
- Wachstumsprognose für 2020: 4,9%
- **Starkes Wirtschaftswachstum, aber schwache Investitionen problematisch**
- Niedriges Haushaltsdefizit in Höhe von 1,5% des BIP in 2019
- Gründe: Hohe Steuereinnahmen und deutlich niedrigere Investitionen als geplant
- **Stabile fiskalische Lage positiv, jedoch öffentliche Investitionen zu niedrig**
- Inflation 2019 bei 0,7%; geringe Inflation Schlüsselfaktor für makroökonomische Stabilität
- Hohes Leistungsbilanzdefizit von ca. 8,0% des BIP in 2019; teilweise wegen Sonderfaktoren
- FDI-Zuflüsse (0,7% des BIP) nicht ausreichend um Leistungsbilanzdefizit zu finanzieren
- **FDI-Attrahierung weiterhin ein Schlüsselthema**

Sonderthemen

- **Exportpotential des Agro-Food-Sektors.** Chancen für diverse Produkte
- **Erhöhung des Mindestlohns um 24%.** Wirtschaftliche Implikationen
- **Effektivität der Freien Wirtschaftszonen.** Reformempfehlungen
- **Armenien, die EU und die Eurasische Wirtschaftsunion.** Folgen für Freihandel mit der EU

Basisindikatoren

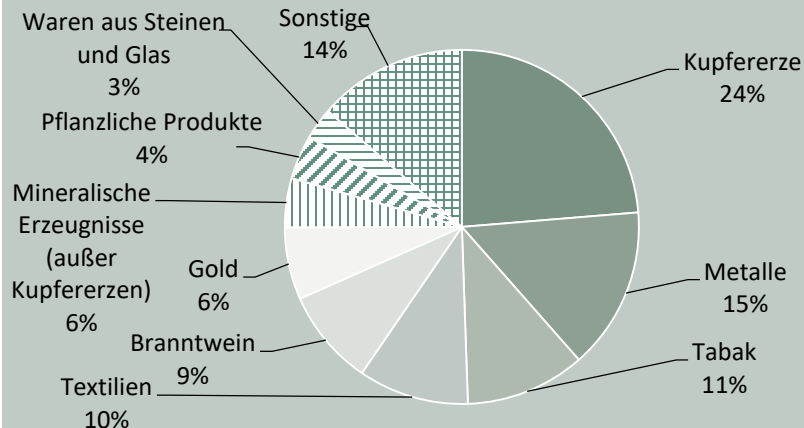
	Armenien	Aserbaidshan	Georgien	Belarus	Ukraine	Russland
BIP, Mrd. USD	13,4	47,2	16,1	63,1	150,4	1637,9
BIP/Kopf, USD	4.528	4.689	4.380	6.659	3.592	11.163
Bevölkerung, Mio.	3,0	10,1	3,7	9,5	41,9	146,7

Quelle: IWF, Belstat, eigene Berechnungen; Prognose 2019

Handelsstruktur

Exporte

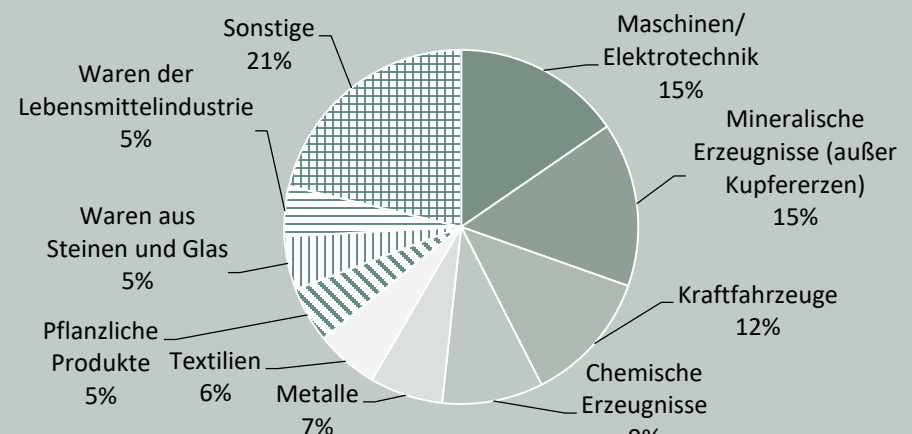
Russland 27% | EU 23% | Schweiz 17% | Sonstige 33%



Quelle: Armstat 10M2019; Anmerkung: Warenhandel

Importe

Russland 27% | EU 21% | China 14% | Sonstige 38%



Quelle: Armstat 10M2019; Anmerkung: Warenhandel

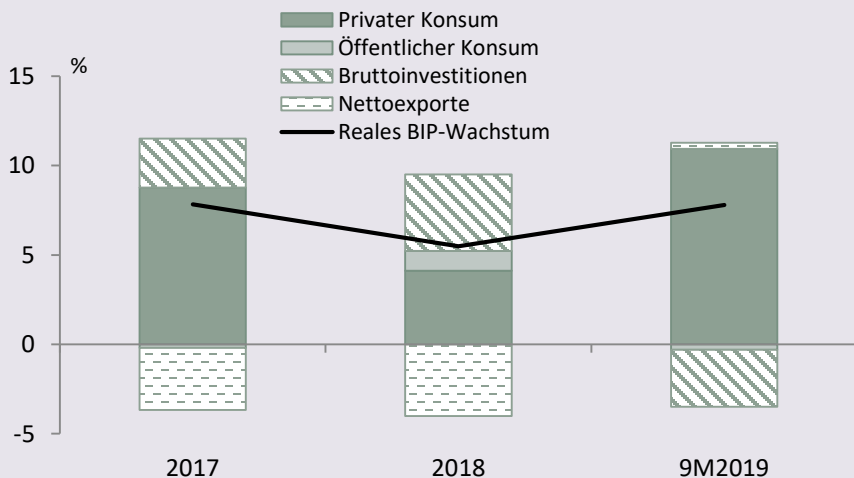
Wirtschaftswachstum

Reales BIP-Wachstum



Quelle: IWF; *Schätzung/Prognose

Beitrag zum Wirtschaftswachstum: Ausgabenseite



Quelle: Armstat

Wirtschaftswachstum

- 2019: BIP stieg um etwa 7,0%
- 2020: Wachstumsprognose bei 4,9%, wesentlich geringer als 2019

Beiträge zum Wirtschaftswachstum

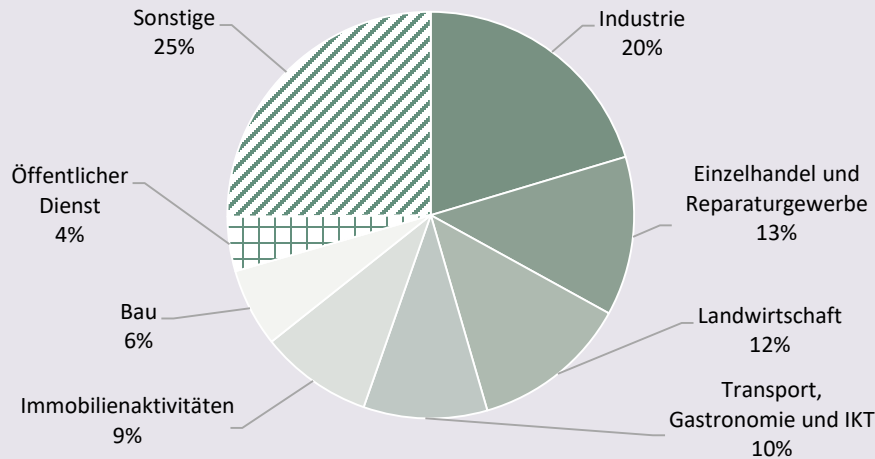
- Privater Konsum stieg um 11,0%; treibende Kraft
- Investitionen fielen in 9M2019, mit negativen Folgen für das zukünftige Wachstum
- Gründe:
 - Öffentliche Investitionen viel niedriger als geplant (nur 40%)
 - Geringe private Investitionen

➤ Hohes Wachstum in 2019, jedoch schwache Investitionen

➤ Stärkung öffentlicher und privater Investitionen entscheidend

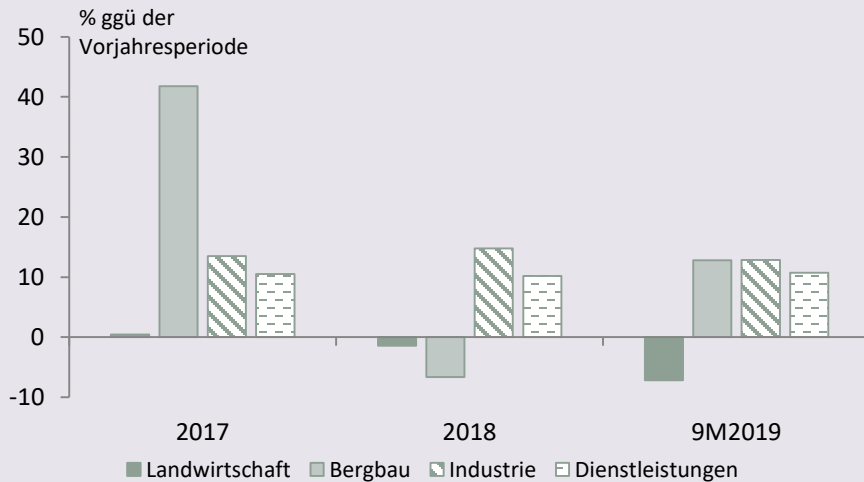
Sektorale Perspektive

Zusammensetzung der Wirtschaft



Quelle: Armstat, 9M2019

Sektorale Dynamik



Quelle: Armstat

Landwirtschaft

- Langfristiger Schrumpfungsprozess dauert an
- Strukturprobleme in der Landwirtschaft

Bergbau

- 2018: Kupfermine und Gießerei in Teghut zeitweise geschlossen; negative Effekte auf Wachstum
- 2019: Teghut hat den Betrieb wiederaufgenommen; Beitrag zum Wirtschaftswachstum

Industrie

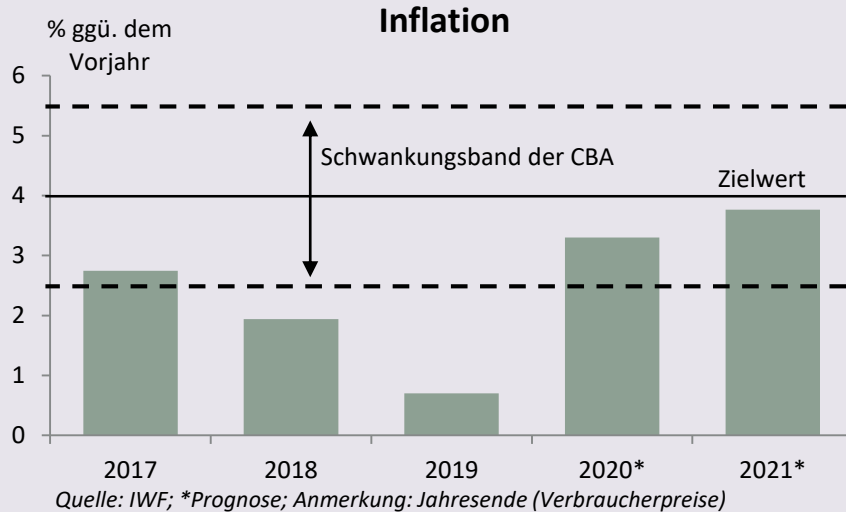
- Positiver Beitrag zum BIP

Dienstleistungen

- Beitrag zum BIP-Wachstum, spiegelt starken privaten Konsum wieder

➤ **Wachstumstreiber: Bergbau, Industrie und Dienstleistungen**

Inflation und Bankensektor



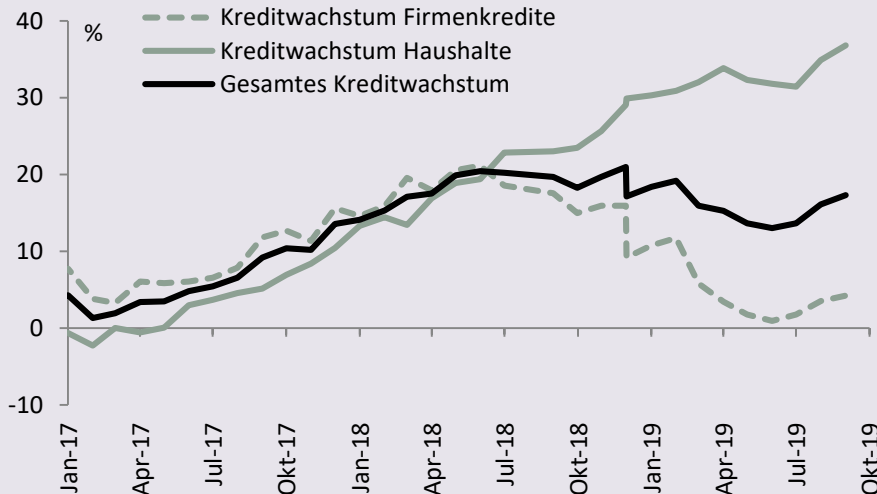
Geldpolitik

- Mittelfristiges Ziel der Zentralbank ist 4,0%; Schwankungsband von +/-1,5%
- Trotz hohem Wirtschaftswachstums lag die Inflationsrate im Dez 19 bei 0,7%, d.h. unterhalb des Schwankungsbands
- Insgesamt: Erfolgreiche Geldpolitik der Zentralbank

Bankensektor

- Stabil, wobei die meisten Banken Töchter ausländischer Banken sind
- Sep 19: Starke Zunahme von Krediten an private Haushalte (35%); Monitoring der Lage erforderlich
- Moderate Kreditvergabe an Firmen; konsistent mit geringen Investitionen

Firmen- und Privatkundenkredite (real)

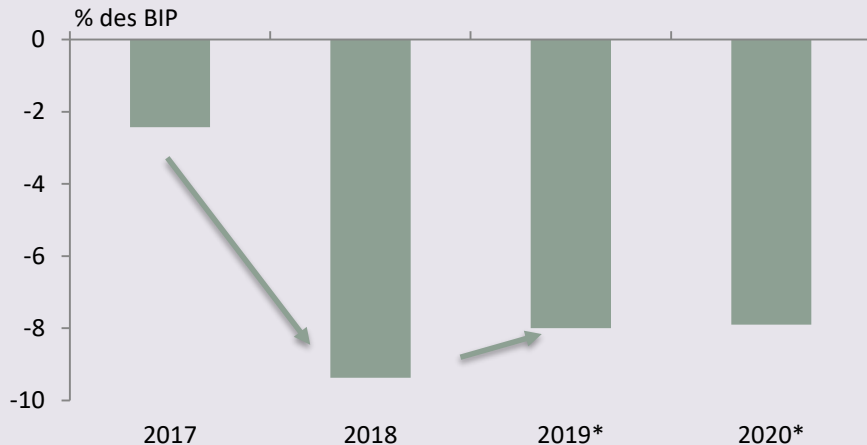


Quelle: CBA, eigene Berechnungen

➤ **Niedrige Inflation sowie stabiler Bankensektor**

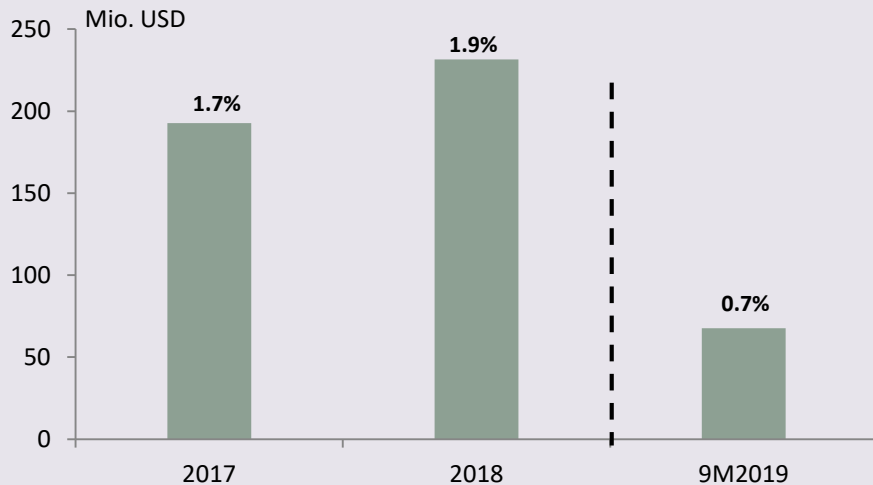
Leistungsbilanz und ausländische Direktinvestitionen

Leistungsbilanz



Quelle: IWF; *Prognose

FDI-Nettozuflüsse



Quelle: Armstat, CBA; Prozentwerte zeigen die FDI-Flüsse als % des BIP an

Leistungsbilanzdefizit (LB-Defizit)

- 2018: Erhöhung des LB-Defizits auf 9,4% des BIP
- 2019: nur leichte Senkung auf 8,0%

Hauptgrund des hohen LB-Defizits

- Als Armenien der EAWU beitrug wurde vereinbart, die niedrigen Importzölle auf Autos bis Ende 2019 beizubehalten
- Effekt: Starker Import und Re-Export von Gebrauchtwagen 2018/2019; wobei nur der Import korrekt erfasst wird

➤ **Autos ausgenommen, liegt das Defizit bei "nur" ca. 6% vom BIP; überschaubar**

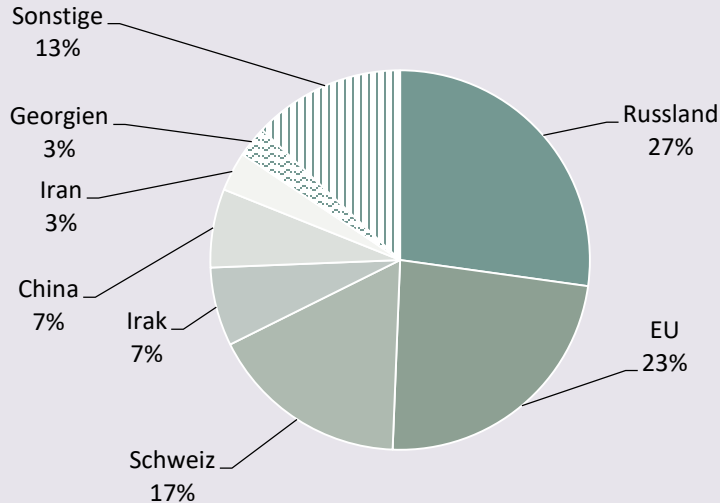
Kapitalbilanz

- Sehr niedriges FDI, Zuflüsse unter 1% des BIP in 9M2019

➤ **FDI-Attrahierung bleibt ein Schlüsselthema**

Handel mit Waren

Exporte nach Ländern



Quelle: Armstat, 10M2019; Anmerkung: Warenhandel

Exporte von mineralischen Erzeugnissen und Metallen

	Mio. USD	% der Gesamtexporte
Kupfererze	508,2	23,7%
Andere mineralische Erzeugnisse	96,4	4,5%
Metalle	221,0	10,3%
Gold	188,9	8,8%
Summe	1.014,6	47,3%

Quelle: Armstat, 10M2019; Anmerkung: Warenhandel

Regionale Handelsstruktur

- Russland und EU sind Hauptexportziele mit einem Anteil von 27% bzw. 23% an den Gesamtexporten
- Großer Anteil der Schweiz (17%) aufgrund Gold- und Kupferexporten

➤ Regionaler Handel eher begrenzt

Gründe

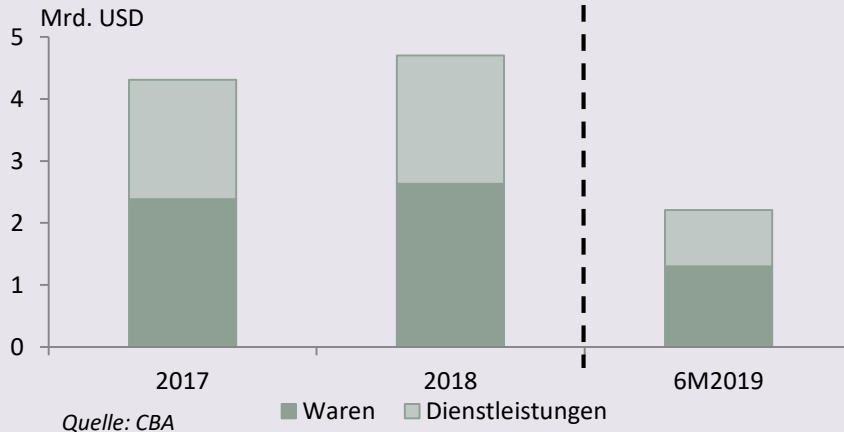
- Kein Handel mit Aserbaidschan und nur indirekter Handel mit der Türkei
- Aber auch: Konzentration der Warenexporte; Bergbau und Metalle 47% der Gesamtexporte

➤ Diversifizierung der Exportwaren wichtig

➤ Ziel: Exportförderung von Agro-Food (siehe Sonderfolie)

Handel mit Dienstleistungen

Export von Waren und Dienstleistungen



Bedeutung von Dienstleistungsexporten: int. Vergleich

	Anteil der Dienstleistungen an Gesamtexporten
Georgien	51%
Armenien	44%
USA	33%
Ukraine	27%
Deutschland	23%
Aserbaidshan	18%
Russland	13%

Quelle: Zentralbanken der jeweiligen Länder, 2018

Dienstleistungsexporte

- Traditionell stark
- 2018: Dienstleistungen machen 44% der Exporte von Waren und Dienstleistungen
- Im internationalen Vergleich recht hoch

Gründe

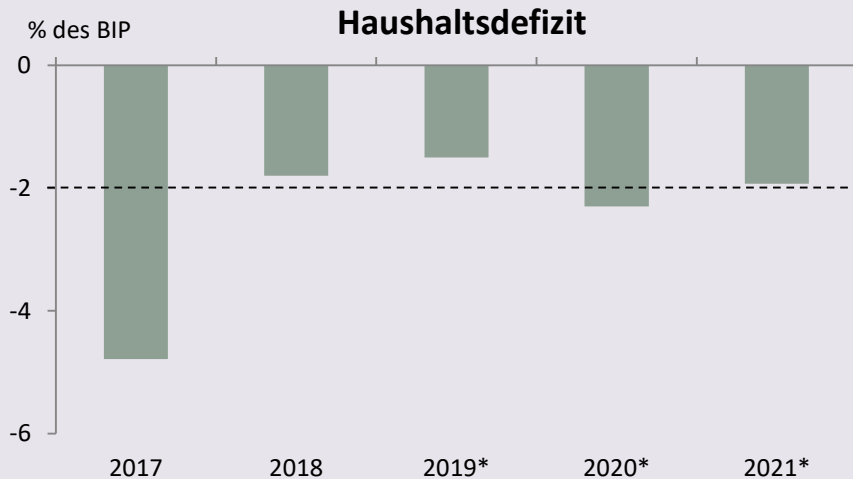
- Regionaler Handel schwach
- Binnenland mit hohen Transportkosten für Waren
- Tourismus: Bindung zur großen Diaspora
- IT: Starke Verbindung zu FDI im IT-Sektor

Export in 6M2019

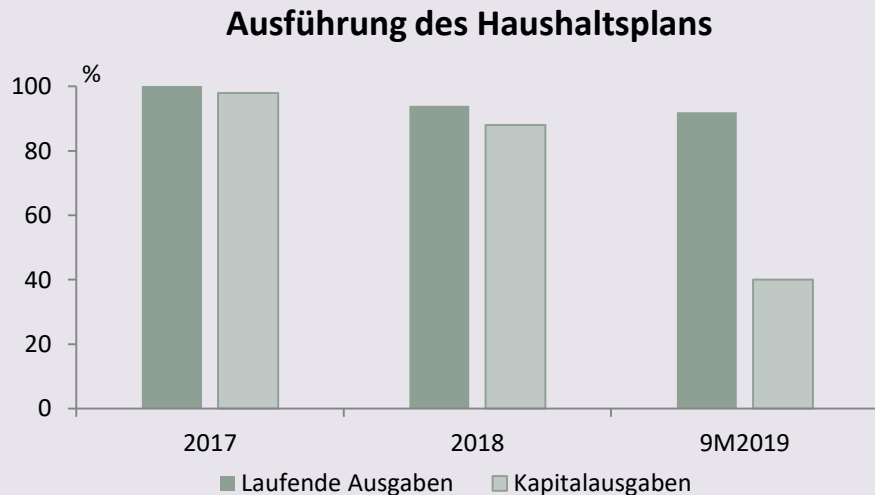
- Tourismus: 532 Mio. USD; +9,4%
- IT: 126 Mio. USD; +4,4%
- Transport: 120 Mio. USD; -1,3%
- Bau: 63 Mio. USD; -19,6%

➤ Gemischte Performance

Öffentliche Finanzen



Quelle: IWF, *Schätzung/Prognose; Anmerkung: GFSM 1998-Definition



Quelle: IWF

2019

- Haushaltsdefizit bei ca. 1,5% des BIP
- Geringes Defizit teilweise aufgrund höherer Einnahmen
- Aber auch: öffentliche Investitionen deutlich geringer als geplant (40% in 9M2019)
- Bei Donor-finanzierten Investitionen: nur 26% des Plans in 9M2019 erreicht

➤ **Niedrige öffentliche Investitionen problematisch**

➤ **Schlüsselthema auch für internationale finanzielle Zusammenarbeit**

Mittelfristige Perspektive: Konsolidierung

- Mittelfristig Defizit auf ca. 2% senken
- Wie? Wachstumsfreundliche Haushaltskonsolidierung

Einnahmen- und Ausgabenseite

Haushalt ab 2020: Einnahmenseite

Steuer	Bis 2019	Ab 2020
Einkommenssteuer	progressiv 23-36%	pauschal 2020: 23% 2021: 22% 2022: 21% 2023: 20%
Körperschaftsteuer	20%	18%
Verbrauchssteuer	z.B. auf Alkohol & Tabak	Erhöhung um 2021: Faktor 1,03 2022: Faktor 1,06 2023: Faktor 1,09
MwSt.		Reform der MwSt.-Ausnahmen

Quelle: Parliament.am

Einnahmenseite ab 2020

- Niedrigere Einkommenssteuer
- Niedrigere Körperschaftsteuer
- Sehr hohe Grenze für MwSt.-Pflicht
- Praktisch keine Steuern auf Kleinstunternehmen

Ausgabenseite

- 2020: Rentenerhöhung von 10%
- 2020: Erhöhung des Mindestlohns um 24% führt zu höheren Staatsausgaben

Schlüsselfrage

- Kompatibel mit fiskalischer Konsolidierung?

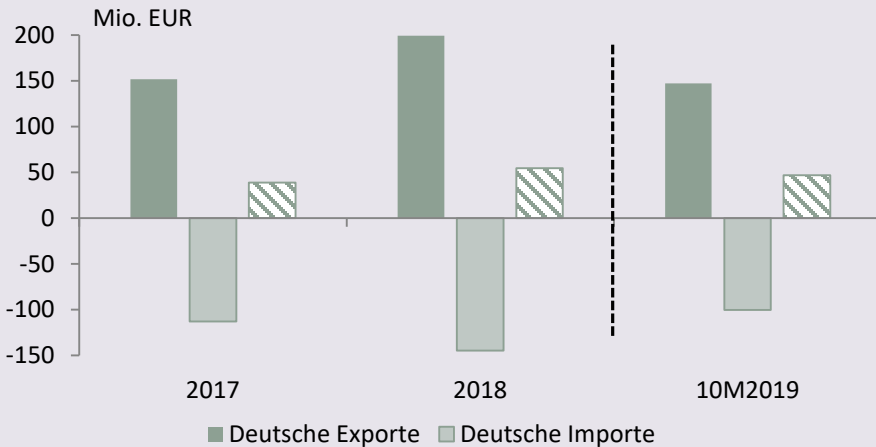
Regierungsansatz

- Höhere Steuern auf Alkohol, Tabak, etc. als Teil einer Umschichtung von direkter zu indirekter Besteuerung
- Steuerverwaltung stärken
- Effektivere Vermögenssteuer

➤ Ambitionierte Pläne im Fiskalbereich

Bilateraler Handel zwischen Deutschland und Armenien

Deutscher Handel mit Armenien



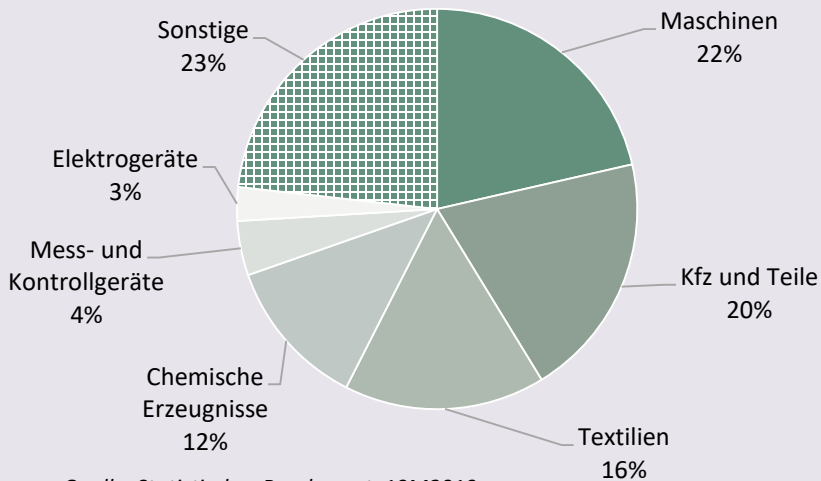
Umsatz

- 2018: 344 Mio. EUR, Zunahme von 30%
- Deutschland ist Armeniens wichtigster Handelspartner in der EU
- 10M2019: Abnahme um 14%

Deutsche Exporte

- 2018: Signifikante Zunahme um 31%
- Hauptgrund: Höhere Autoexporte, vor allem Gebrauchtwagen
- 10M2019: Abnahme um 11% (laut der DEU Statistik), insbesondere durch fallende Spezialmaschinenexporte
- Konsistent mit schwachem FDI in ARM

Deutsche Exporte nach Armenien



Deutsche Importe

- 2018: Beträchtliche Zunahme um 28%
- Hauptgrund: Zunahme der Metallimporte
- 10M2019: Abnahme um 18%

Bilateraler Handel in 2018 stark; in 10M2019 schwächer

Exportpotential des Agro-Food-Sektors

Rang	HS 2012 Warenbeschreibung	Exporte 2018, Mio. USD
1	Branntwein oder Wein aus Traubenrester	199,5
2	Früchte, zubereitet oder haltbar gemacht: Trauben, Pflaumen, Feigen	5,3
3	Schalenfrüchte und andere Samen, einschl. Mischungen, zubereitet oder haltbar gemacht	1,9
4	Tomaten, frisch oder gekühlt	13,4
5	Rosen, Blumen, Blüten	8,8
6	Whisky	2,2
7	Gemüse, auch in Wasser oder Dampf gekocht, gefroren	0,1
8	Äpfel, frisch	1,5
9	Ethylalkohol mit einem Alkoholgehalt von < 80 % vol, unvergällt	3,3
10	Konfitüren, Fruchtgelees, Marmeladen	2,1

Quelle: Eigene Schätzung

Agro-Food-Exporte Armeniens

- 2018: 0,7 Mrd. USD, 28% der Gesamtexporte
- Schlüsselpartner: Russland (50%), Irak (22%), Syrien (8%), VAE (5%), Georgien (3%)

Marktzugang

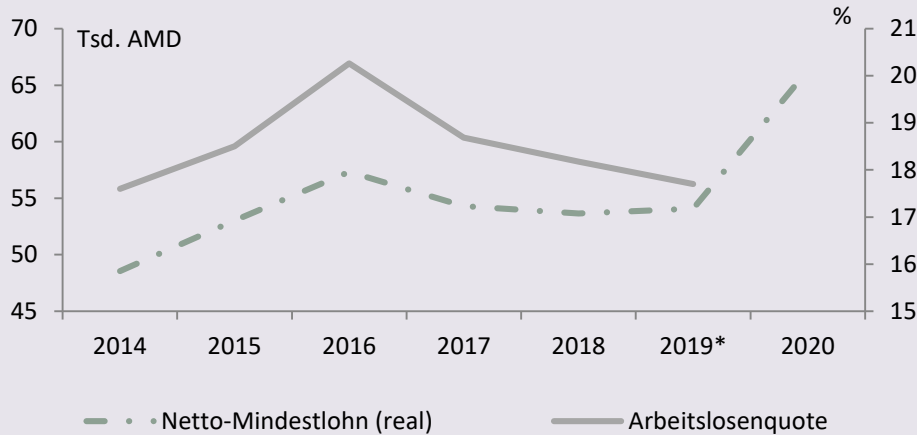
- EAWU-Mitglied seit 2015
- Freihandelsabkommen: GUS-FHA 2011, Georgien, Turkmenistan, Vietnam
- Präferenzielle Abkommen: GSP+ (EU), GSP (Kanada, Japan, Norwegen, Schweiz, Türkei, USA)

Exportpotential im Agro-Food-Sektor

- Schlüsselkategorien unter Top-20 Produkten: alkoholische Getränke, zubereitete Früchte und Nüsse, frisches Gemüse, Früchte und Beeren
- Vielversprechendste Ziele: Russland, Belarus, EU, China und Israel

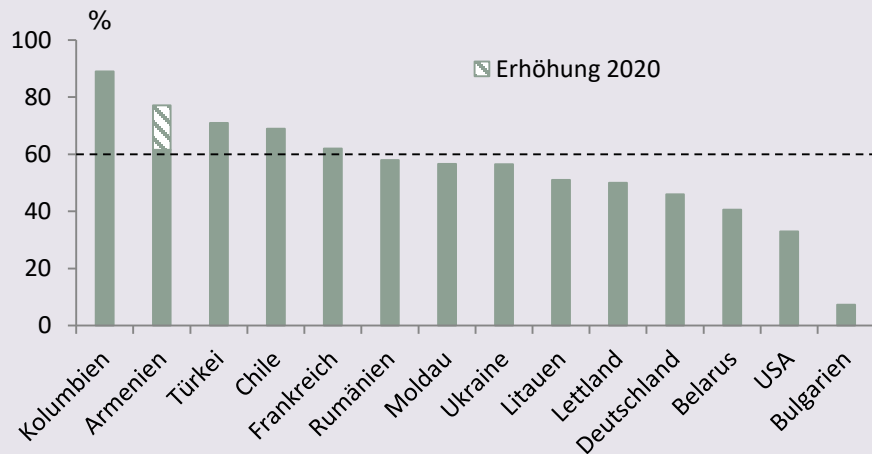
Anhebung des Mindestlohns

Realer Mindestlohn und Arbeitslosenquote



Quelle: IWF, Trading Economics; *Schätzung

Verhältnis von Mindest- zu Medianlohn in ausgewählten Ländern



Quelle: OECD, Eurostat, ILO, nationale Statistiken, eigene Berechnungen

Januar 2020

- Monatlicher Mindestlohn von 55.000 auf 68.000 AMD (ca. 143 USD) erhöht
- Erhöhung um ca. 24%
- Verhältnis von Mindest- zu Medianlohn bei 77%; über empfohlener 60%-Grenze

Ökonomische Folgen

- Zu einem gewissen Grad: geringere Lohnzahlungen in "Lohntüten"; Entschattung der Wirtschaft
- Allerdings: Starke Erhöhung könnte KMUs unter Druck setzen, insb. außerhalb Eriwans
- Mögliche Folge: Höhere Arbeitslosigkeit und/oder Zunahme der Schattenaktivität

➤ **Folgen der Anhebung auf dem Arbeitsmarkt sind zu beobachten**

➤ **Insbesondere: Möglicher Zusammenhang zwischen Arbeitslosigkeit und Mindestlohn**

Reform der Freien Wirtschaftszonen

Freie Wirtschaftszonen in Armenien



Quelle: Eigene Darstellung

Hintergrund

- Seit 2013 wurden in Armenien fünf Freie Wirtschaftszonen gegründet
- Mit einer Ausnahme (Meghri) werden alle Zonen von privaten Entwicklern betrieben

Herausforderungen

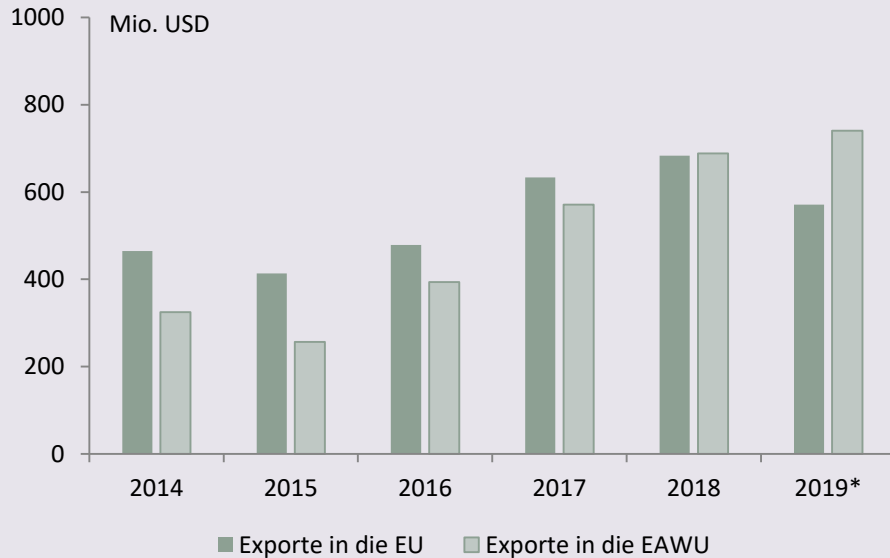
- Bisher nur in geringem Umfang Investoren angesiedelt und Arbeitsplätze geschaffen
- Die Zonen konkurrieren in erster Linie auf der Basis von Steuer- und Zollbefreiungen

Reformempfehlungen

- Strategischen Rahmen und Fokus schaffen
- Differenzierendes Profil auf Grundlage eines zielgruppenspezifischen Infrastruktur- und Serviceangebots entwickeln
- Institutionelle Strukturen anpassen
- Vermarktung der Zonen intensivieren

Armenien, die EU und die Eurasische Wirtschaftsunion

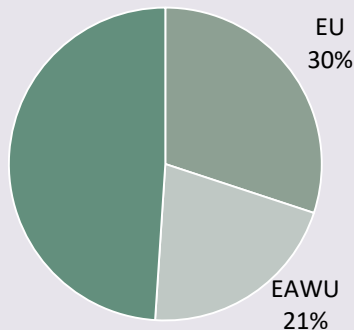
Exporte aus Armenien in EU und EAWU



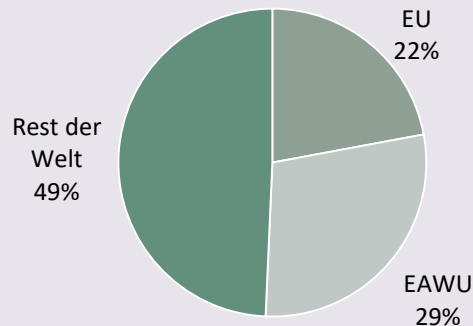
Quelle: Armstat; *Schätzung

Exportziele

2014



2019*



Quelle: Armstat; *Schätzung; Anmerkung: Warenhandel

Jan 15: ARM tritt der EAWU bei

Implikationen für Handel mit der EU

- Bislang guter Zugang von ARM zum EU-Markt, aufgrund präferentieller Regelung (GSP+) seitens der EU
- Voraussetzung für GSP+: Einkommen liegt laut Weltbank unter "upper middle income"
- Armenien wird dieses Jahr höchstwahrscheinlich ins obere Mittel „aufsteigen“
- Deswegen: ARM wird fast sicher den Präferenzstatus bei der EU ab 2022 verlieren

➤ **Mitgliedschaft in EAWU schließt Freihandel mit EU aus; negative Folge der EAWU-Mitgliedschaft**

Kontakt

Dr. Ricardo Giucci

giucci@berlin-economics.com

Boris Schneider

b.schneider@berlin-economics.com

BE Berlin Economics GmbH

Schillerstraße 59, D-10627 Berlin

Tel: +49 30 / 20 61 34 64 0

www.berlin-economics.com

Twitter: @BerlinEconomics

Facebook: @BE.Berlin.Economics



Independent Economics
Consultancy in Emerging
and Transition Countries



www.berlin-economics.com